

# Bräuer-Zeitung.

Offizielles Organ des Centralverbandes deutscher Brauer und verwandter Berufsgenossen.

Erscheint jeden Sonnabend. — Abonnement für Deutschland und Oesterreich-Ungarn 1,50 Mark, für das Ausland 2 Mark, pro Quartal. — Inserate die fünfspaltige Beilage 20 Pfg.

Redaktion: H. Wiehle, Linden-Gannover.  
Sämmtliche Briefe sowie Geldsendungen sind zu adressiren: H. Wiehle, Linden-Gannover, Falkenstr. 28. Postzeitungsliste: Nr. 1152.

Nr. 7.

Hannover, den 15. Februar 1896.

6. Jahrgang.

## Kollegen! Werbet unablässig Mitglieder für den Verband!

### Zum internationalen Brauereiarbeiter-Kongress.

Die Aufforderung, welche wir in Nr. 47 ergehen ließen, man möge seitens der Kollegen in eine Diskussion eintreten über die Aufgaben, welche der Kongress erledigen soll, ist bis jetzt unbeachtet geblieben. Nur in der Brauer-Zeitung unseres Bruderverbandes in Nordamerika haben einzelne Kollegen das „für“ und „gegen“ erörtert. Man möge nicht annehmen, die deutschen Brauereiarbeiter hätten etwa kein Verständnis für die Fortentwicklung der Organisation anderer Länder, sie bekämen das Solidaritätsgefühl mit den Berufsgenossen der anderen Ländern nicht. Nein, die Majorität der deutschen Brauereiarbeiter findet es ganz selbstverständlich, daß die gesammten Brauereiarbeiter der zivilisirten Welt, soweit der Bierkonsum in Frage kommt, dem Beispiel der Unternehmer folgen und in eine möglichst enge Fühlung mit einander treten. Der nächste „internationale Arbeiter-Kongress“ wird sich auch zum Theil mit gewerkschaftlichen Fragen beschäftigen. Es werden bestimmt Vertreter aller größeren Branchen, namentlich die Berufe von England, Frankreich, Belgien und sicher auch von Deutschland sehr zahlreich vertreten sein. Auch die Brauereiarbeiter verschiedener Länder werden zu dem allgemeinen Kongress ihre Vertreter entsenden. Was kann also näher liegen, als daß die Brauereiarbeitervertreter zu einem Spezialkongress zusammentreten und berathen, wie trotz der verschiedenartigen Vereinsgesetze eine engere Verbindung zwischen den Berufsgenossen der einzelnen Staaten zu Stande gebracht werden kann. Da die Brauereiarbeiter zum größten Theil mit deutschsprachenden Kollegen zu thun haben, wird die Verständigung um so leichter sein. Ein Theil der nordamerikanischen Berufsgenossen huldigt nun dem Gedanken, daß ein solcher Kongress gar keinen Zweck habe und wirkt in nicht gerade schöner Weise denen, welche die Besichtigung befürwortet haben, Beschuldigungen an den Kopf, von denen es besser wäre, sie nicht ausgesprochen oder geschrieben zu haben. Gegen solche Vorwürfe Zeugniß davon ab, daß diese Berufsgenossen von sich die Behauptung aufstellen dürfen, in alle Phasen der Organisation eingeweiht zu sein oder wollen sie damit den Beweis erbringen, die besten Leiter von örtlichen Organisationen zu sein? Wir glauben das keineswegs. Wer den Klassenkampf organisiren will, muß ihn gewerkschaftlich und politisch organisiren; wer dem Kapitalismus den Boden abgraben will, muß sich aller Mittel, die ihm zu Gebote stehen, bedienen und in erster Linie die Schaar der wirklich kämpfenden Arbeiter vergrößern helfen. Er muß Vertrauen zu sich selbst haben und Vertrauen seinen Genossen entgegen bringen. Leider aber müssen wir konstatiren, daß ein Theil unserer amerikanischen Berufsgenossen an Selbstüberhebung leidet. Sie glauben mehr zu thun als die Genossen anderer Länder. Sie glauben, bei ihnen sei die Bewegung so gut, daß ihnen nichts fehlschlagen könne; sie huldigen dem Grundsatz: „Was können uns die Genossen anderer Länder nützen; wenn wir uns nicht selber helfen, sind wir verloren.“ Diese Berufsgenossen vergessen zum Theil, was sie aus der Heimath vertrieben, denken nicht daran, daß das Heer der Arbeitslosen auch in Amerika immer mehr anschwillt und daß die Kämpfe immer schwieriger und anhaltender werden, daß hinter der einen Kategorie der Unternehmer die Majorität der andern steht, daß die wirtschaftlichen Kämpfe der Arbeiter immer mehr zu Kämpfen gegen die gesammten Unternehmer werden. Die Kämpfe von heute rufen eine immer größere Zahl von Streikern auf den Plan und die Arbeiter des einen Landes haben ein Interesse daran, daß ihnen die Arbeiter eines andern nicht in den Rücken fallen. Eine Verständigung nach dieser Richtung würde von großem Vortheil sein. Der „Internationale Brauereiarbeiter-Kongress“ soll:

1. Sich über die Lage der Brauereiarbeiter in den einzelnen Ländern orientiren.
2. Berathen, wie es möglich, daß bei größeren Kämpfen eine bessere materielle Unterstützung gegenseitig stattfindet.
3. Erwägen, wie das Freizügigkeitsverhältniß ausgebaut werden kann.
4. Sich darüber schlüssig machen, wie die Unterstützung bei Arbeitslosigkeit besser zu regeln ist, oder deutlicher, ob alle beteiligten Länder den reisenden Kollegen, sofern sie Mitglieder einer Organisation sind, die bei ihnen

übliche Unterstützung gewähren und wie die gegenseitige Abrechnung erfolgen soll. (In Deutschland ist bereits Genossen aus Amerika, der Schweiz und auch aus Oesterreich die statutarische Unterstützung gewährt worden).

5. Bessere Vorständigung herbeiführen, bei Lohnkämpfen. 6. Wahl eines internationalen Sekretärs, durch welchen die gegenseitige Vermittlung stattfindet.

Und so giebt es noch verschiedene andere Fragen, die von einer großen Wichtigkeit für die Berufsgenossen aller Länder sind.

Mögen diejenigen amerikanischen Genossen, welche von einer gewissen Antipathie gegen alles, was deutsch heißt, erfüllt sind (obwohl sie selbst Deutsche sind), nicht sagen, daß dabei nur die Deutschen einen Vortheil haben. Nein, es sind schon eine ganz erkleckliche Anzahl Genossen auch aus Amerika gekommen und haben sich gefreut, dann so aufgenommen worden zu sein, wie wir es für unsere Pflicht hielten.

Vor uns liegt eine großes Arbeitsfeld, der internationale Kapitalismus sucht mehr und mehr die Menschen, welche nichts weiter besitzen, als ihr bishen Arbeitskraft, wirtschaftlich und politisch zu knechten. Als Herr der Welt will er das Privilegium für ewig gepachtet haben. Die Arbeiter der ganzen Welt leiden unter seiner Despotie und wie 1893 anlässlich der Weltausstellung in Chicago von den verschiedensten Ländern Brauereigewaltige zum Kongress der amerikanischen Großbrauer in die neue Welt segelten, wollen wir auch als Arbeitsthiere dieser Herren uns in diesem Jahre in London zusammen finden und berathen, wie es möglich ist, die Bewegungen in den einzelnen Ländern zu fördern und wie das Band der Internationalität enger und fester geknüpft werden kann. Kann der Kongress auch für den sofortigen Augenblick Erfolge, wie sie gewisse Leute nun einmal immer gleich sehen wollen, nicht aufweisen, so sind wir doch der Meinung, daß er uns um ein bedeutendes Stück unserem Ziele näher rückt.

### Korrespondenzen.

Zur Beachtung! Die verehrlichen Einsender von Berichten werden ersucht, dieselben nur auf schmalem Papier und nur auf einer Seite zu beschreiben.

**Hannover.** In Lyon (Frankreich) wurde kürzlich eine Organisation der Brauer gegründet auf dem Boden der Arbeiterbewegung. Es ist wohl die erste in Frankreich. Mit Freuden wollen wir konstatiren, daß es deutsche Verbandsmitglieder waren, welche den guten Samen ausgestreut, der nun auch Früchte zeitigt hat. Wir wünschen der Mitstreiterin im Kampfe um die gerechte Sache der Arbeiter, daß sie gedeihen möge zum Wohle der Mitglieder und unser Aller.

**Arnstadt i. Th.** Seit einiger Zeit hat sich ein Theil der hiesigen Kollegen aufgerafft und hier eine Zahlstelle des Verbandes gegründet. Bei den hiesigen Zuständen muß man sich nur wundern, daß dies nicht schon früher geschehen ist. Ueber die Arbeitszeit ist in diesem Blatte schon einmal berichtet worden und dürfte diese zu der ausgedehntesten im Reiche des Gambrius zu rechnen sein. Aber auch im Allgemeinen lassen die Arbeitsverhältnisse viel zu wünschen übrig, was zum Theil auf die ungenügende Zahl des Personals zurückzuführen. Diese Sparsamkeit mag wohl den Herren Brauereibesitzern ganz gute Dienste leisten, die Kräfte der Arbeiter werden aber dadurch frühzeitig aufgerieben. Daher ist es selbstverständlich, daß viele Kollegen, welche bessere Arbeitsverhältnisse gewohnt, nicht lange hier bleiben. Dieses aber ist gerade der Krebschaden. Anstatt daß die betreffenden Kollegen am Orte bleiben, um gemeinschaftlich mit den dortigen Kollegen durch die Organisation eine Abänderung der vorhandenen Uebelstände anzustreben, werfen sie bei passender Gelegenheit die Flinte ins Korn und kehren Arnstadt den Rücken zu. Leider müssen wir konstatiren, daß bei einem Theil der Kollegen über die Bestrebungen unseres Verbandes vollständige Unklarheit herrscht. Diese sollten sich doch die Herren Unternehmer zum Vorbilde nehmen, dort weiß man sehr wohl die Bedeutung und den Zweck einer Vereinigung zu schätzen, gehören doch diese Herren ebenfalls der Vereinigung zur Wahrung ihrer Interessen an. Was aber ist denn die Ursache, daß ein Theil der Kollegen hier selbst dem Verbannde noch fern steht? Zufrieden mit ihren Arbeitsbedingungen sind sie auch nicht, das haben wir schon oft genug erfahren. Fürchten sie sich

vor dem Unternehmertum oder vor deren Vertretern, Braumeister und Oberburschen, oder scheuen sie die geringen Opfer, wenn bei dem niedrigen Monatsbeitrag von „Opfer“ überhaupt die Rede sein kann? Nun, was dies letztere anbelangt, so geht es diesen Leuten, wie den Vögeln, die wohl ernten aber nicht säen. Das heißt: sie wollen die durch die Organisation errungenen Vortheile wohl mit genießen, aber zur Erringung derselben persönlich nichts beitragen. Freilich, saubere Vögel sind das nicht! Daß aber die Kollegen keine Angst zu haben brauchen, mit Haut und Haar verschlungen zu werden, weil sie dem Verbannde angehören, dies mag Folgendes beweisen. Anlässlich der Entlassung zweier Verbandskollegen war die hiesige Gewerkschaftskommission veranlaßt, über die Ursache der Entlassung Erkundigungen einzuziehen bezw. die Wiedereinstellung und Anerkennung der Organisation bei den in Frage kommenden Unternehmern zu bewirken. Gelegentlich der stattgehabten Unterhandlung zwischen den Herren D. Walsen-Hofbrauhaus, H. Mergell-Felsenkeller und dem Vorsitzenden der Gewerkschaftskommission erklärte Herr Walsen diesem gegenüber, daß er einen Theil der Verbandsbestrebungen als vollständig berechtigt anerkenne. Mehlich sprach sich auch Herr Mergell aus. Er erkannte das Recht der Arbeiter, sich einer Organisation anzuschließen, ausdrücklich auch für die Arbeiter seines Betriebes an und äußerte sich dahin, er könne es keinem Menschen verdenken, wenn er danach trachte, seine Lage zu verbessern. Beide, Herr Walsen wie Herr Mergell, haben auch ihre Braumeister bezw. Oberburschen dahin informiert, daß sie sich um die Organisationen der Arbeiter nicht zu kümmern hätten. Letzterer hat sogar seinem Oberburschen die Befugniß, Leute zu entlassen bezw. zu kündigen, entzogen. Eine Wiedereinstellung der beiden Entlassenen war leider nicht zu erreichen, doch sind nach wie vor in beiden Betrieben Verbandsmitglieder beschäftigt. Im Felsenkeller gehören sämmtliche Kollegen dem Verbannde an. Nach Lage der Sache brauchte sich also kein Kollege zu fürchten, dem Verbannde beizutreten. Die Herren Unternehmer werden sich hüten, sich mit ihren Konjumenten in Widerspruch zu befinden, denn die Sympathie der hiesigen Arbeiterschaft steht auf Seiten der Brauereiarbeiter. Darum, Kollegen, beherzigt dies und tretet alle dem Verbannde bei, bildet nicht zwei Parteien in Euren eigenen Reihen. Bedenket, daß Einigkeit Macht ist und daß wir dadurch am besten in ruhiger und sachlicher Weise unsere Lage verbessern können. Keine anderen Motive sollen uns leiten, nicht Meid noch Haß gegen irgend welche Personen, sondern echte Kameradschaft soll uns zum Ziele führen. Dabei mögen auch diejenigen Kollegen, welche dem Verbannde schon angehören, stets bedacht sein, daß vorhandene Uebelstände im Geschäft nicht dadurch abgeschafft werden, daß man die Arbeit verläßt oder sich zu unüberlegter Redensarten hinreißen läßt, sondern vielmehr durch besonnenes Vorgehen. Dadurch geben wir den Unternehmern nur Gelegenheit, gegen uns vorzugehen, ohne daß von Seiten des Verbandes dagegen mit Erfolg eingeschritten werden kann. Also Kollegen agitiert für den Verband, seid bestrebt, immer mehr neue Mitglieder heranzuziehen, lest auch fleißig unser Organ die „Bräuerzeitung“, besucht die von den Arbeitern einberufenen Volksversammlungen und Ihr werdet zu der Ueberzeugung gelangen, daß die Ziele der Arbeiterbewegung durchaus edle sind, die dahin gehen, unter Menschen Mensch zu sein.

**Bremervahren.** Statistische Erhebungen über die Brauerei Karlsburg. Die Brauerei ist seit Juni 1892 im Betriebe und waren dort Anfangs beschäftigt 12 Brauer und 6 Hilfsarbeiter. Im zweiten Jahre 11 Brauer und 5 Hilfsarbeiter und 1894—95 9 Brauer und 5 Hilfsarbeiter. Auf dieser Höhe befindet sich das Betriebspersonal auch noch heute, trotzdem sich der Bierausstoß bedeutend vergrößert hat. Der Bierkonsum hat sich im Betriebsjahre 1894/95 um ca. 4000 Hektoliter gehoben. In Folge dessen betrug die Dividende 5 Proz. und wurden noch 2286,16 Mk. als Gewinnrest der Generalversammlung zur Verfügung gestellt. Es geht hieraus hervor: Die Brauereiarbeiter sind immer mehr verringert worden und wird auf eine ganz unverantwortliche Weise an Arbeitskräften gepart. An Stelle der drei fehlenden Brauer sind Hilfsarbeiter getreten und da diese auch schon jahrelang in der Brauerei thätig sind, so füllen sie ihren Posten sehr



umzuschlagen und sämtliche Haufen, 9 Haufen sind es im ganzen, 8 Haufen zu 180 Zentnern und einer zu 300 Zentnern. Für 3 Mann jedenfalls genug. Einen Sonntag Tag-jour, den zweiten Sonntag Nacht-jour, am 3. Sonntag von der Nacht-jour ab und den 4. Sonntag 4 bis 8 Uhr Morgens arbeiten, dann hat er endlich frei bis Montag Morgen 5 Uhr. Das kann doch unmöglich gefehlt sein. Sogar am heiligen Christtage haben wir 5 Stunden und am Neujahrstage 10 Stunden gearbeitet. Wenn der erste Haufenbursche um mehr Beute erjucht, wird er angeschauzt: „Wenn ich einen Mann gebe, dann heißt es noch einen und zufrieden werdet Ihr doch nicht.“ Nun treibt uns der erste Haufenbursche so lange es geht. Die Aufbesserung von 1895 ist schon zehnmal verdient, jemebr an Arbeitskräften gespart, je mehr legt man eb. dem Herrn Braumeister am Schlusse des Geschäftsjahres zu. Das Gesetz über die Sonntagsruhe soll und muß eingehalten werden, dazu ist auch die Packerbrauerei verpflichtet.

Anmerkung der Redaktion: Die in Brauereien zu verrichtenden Arbeiten werden unter nachstehenden Bedingungen gestattet.

**Brauereien**

Bezeichnung der nach § 105d zugelassenen Arbeiten	Bedingungen, unter welchen die Arbeiten gestattet werden
---	--

1.	2.
Der Betrieb des Maisch- und Sudprozesses in denjenigen Brauereien, welche zur Kühlung ihrer Kelter Kälteerzeugungsmaschinen nicht verwenden und innerhalb eines Jahres nicht länger als 10 Monate im Betriebe sind, während der Zeit vom 1. November bis zum 30. April. Diese Ausnahme findet auf das Weihnachts- und Osterfest keine Anwendung.	Die den Arbeitern zu gewährenden Ruhe hat mindestens zu dauern: entweder für jeden zweiten Sonntag 24 Stunden, oder für jeden dritten Sonntag 36 Stunden, oder sofern an den übrigen Sonntagen die Arbeitsschichten nicht länger als 12 Stunden dauern, für jeden vierten Sonntag 36 Stunden.

Der Reichskanzler ist befugt, Abweichungen hinsichtlich der Dauer der Ruhezeit zuzulassen; dieselbe muß jedoch für jeden Arbeiter mindestens die Gesamtdauer seiner auf die zwischenliegenden Sonntage fallenden Arbeitszeit erreichen.

Ablösungsgemeinschaften dürfen je 12 Stunden nach und vor ihrer regelmäßigen Beschäftigung zur Arbeit nicht verwendet werden. Die denselben zu gewährenden Ruhe muß mindestens das Maß der den abgelösten Arbeitern gewährten Ruhe erreichen.

Von der Erfüllung der im Absatz 1 vorgeschriebenen Bedingungen bleiben diejenigen Brauereien befreit, in denen die Arbeiter innerhalb der Zeit vom Sonnabend Abend 6 Uhr bis zum Montag früh 6 Uhr im Ganzen nicht länger als 16 Stunden beschäftigt werden.

Den Arbeitern sind mindestens Ruhezeiten gemäß § 105c Absatz 3 oder, mit Genehmigung der unteren Verwaltungsbehörde, gemäß § 105e Absatz 4 zu gewähren.

Allerdings hebt der Absatz 4 einen Theil der Sonntagsruhe wieder auf, aber im Absatz 5 heißt es ausdrücklich: „Den Arbeitern sind mindestens Ruhezeiten gemäß dem § 105c oder, mit Genehmigung der unteren Verwaltungsbehörde, gemäß dem § 105d zu gewähren. Diese Absätze des § 105 lauten:

„Bei den unter Ziffer 3 und 4 bezeichneten Arbeiten (auf Bewachung der Betriebsanlagen, auf Arbeiten zur Reinigung und Instandhaltung, durch welche der regelmäßige Fortgang des eigenen oder eines fremden Betriebes bedingt ist, sowie auf Arbeiten, von welchen die Wiederaufnahme des vollen werktätigen Betriebes abhängig ist, sofern nicht diese Arbeiten an Wochentagen vorgenommen werden können; auf Arbeiten, welche zur Verhütung des Verderbens von Rohstoffen oder des Mißlingens von Arbeitszeugnissen erforderlich sind, sofern nicht diese Arbeiten an Werktagen vorgenommen werden können); sofern die vorgenannten länger als 3 Stunden dauern oder die Arbeiter am Besuche des Gottesdienstes hindern, sind die Gewerbetreibenden verpflichtet, jeden Arbeiter entweder an jedem dritten Sonntag volle 36 Stunden oder an jedem zweiten Sonntag mindestens in der Zeit von 6 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends von der Arbeit frei zu lassen. Ausnahmen von den Vorschriften des vorstehenden Absatzes darf die untere Verwaltungsbehörde gestatten, wenn die Arbeiter am Besuche des sonntäglichen Gottesdienstes nicht gehindert werden und ihnen an Stelle des Sonntags eine 24 stündige Ruhezeit an einem Wochentage gewährt wird.“

Es besteht also zu Recht, daß sofern die Arbeitsschichten nicht länger als 12 Stunden dauern, an jedem vierten Sonntag 36 Stunden Ruhe zu gewähren ist. Hiergegen wird von einer größeren Anzahl Brauereien gesündigt. In vielen Orten wird länger als 3 Stunden gearbeitet und die Arbeiter sind am Besuche des Gottesdienstes gehindert. Diese Arbeiter haben keine Stunde frei, weder am zweiten, dritten oder vierten Sonntag. An einer Anzahl von Orten glauben die Kollegen, daß sie durch die getroffenen Abmachungen gebunden sind. Diese Annahme ist irrig. Selbst wenn der Arbeiter arbeiten will, darf der Unternehmer dies nicht zulassen. Wir erjuchen daher die Kollegen allerorten, namentlich die Mäzger, die du jour haben, diejenigen, welche Nachtbier laufen haben oder bis Sonntag Morgen den Sud

fertig zu machen haben, genau auf das Vorstehende zu achten, denn leider respektieren die Unternehmer das Gesetz sehr wenig.

**Speyer.** Am Sonntag, den 2. Februar, fand in der Schwartzen Halle eine öffentliche Versammlung der Brauer und Brauereiarbeiter statt, welche von ungefähr 250 Kollegen besucht war. Die Tagesordnung lautete: 1. Die Lage der Brauer und Brauereiarbeiter und ihre Hebung durch die Organisation. 2. Stellung der christlichen Arbeitervereine unserer Organisation gegenüber. Das Referat hatte Herr Dolinski aus Mannheim übernommen. Redner gab in fließenden Worten ein Bild unserer heutigen Zustände und führte im weiteren aus, daß die Arbeitsmittel von heute sich wesentlich von denen früherer Kulturperioden unterscheiden. Während früher die unverhüllte Sklaverei bestand, herrsche heute die Lohnsklaverei. Durch die Verwollkommnung der Maschinen, welche gleichbedeutend sei mit dem Untergange des Kleinhandwerks, werden immer mehr Truppen dem Heere der Besitzlosen zugeführt. Folglich könnten sich die Arbeiter nur durch kräftige Organisationen gegen das Unternehmertum schützen. Redner ging sodann zum 2. Punkt über und führte ungefähr Folgendes aus: In den christlichen Vereinen, wo gewöhnlich ein Herr Pfarrer oder Professor das Präsidium führt, werden die Arbeiter in der Demuth und im Gehorsam gegen ihre Arbeitgeber erzogen, damit sie ja nicht auf andere Gedanken kommen. Es wird ihnen da beständig zu Gemüthe geführt, daß es immer Arme und Reich gegeben habe, und daß man an den jetzigen von Gott gewollten Zuständen nichts ändern dürfe. Um aber den Arbeitern auch etwas zu bieten, vertröste man sie auf ein besseres Jenseits (und giebt ihnen dann noch eine „Anweisung“ mit. Anmerkung des Schriftführers). Der Referent erläuterte dann noch das Fabrikanten-Buch, in welchem der Arbeiter belehrt werde, wie er sich für wenig Geld ein kräftiges Essen herstellen könne. Mit einem Hoch auf die Arbeiterbewegung, in welches die Anwesenden kräftig einstimmten, schloß Redner seine interessanten Ausführungen. Es wurde dann noch folgende Resolution verlesen, welche einstimmig Annahme fand: „Die heutige von ca. 250 meist Brauern und Brauereiarbeitern besuchte öffentliche Brauerversammlung erklärt sich mit den Ausführungen des Referenten Herrn Dolinski voll und ganz einverstanden und verpflichtet sich, mit aller Energie und mit allen gesetzlichen Mitteln dahin zu arbeiten, eine bessere und menschenwürdiger Existenz zu schaffen; sie spricht schließlich die Erwartung aus, daß alle Machinationen unserer Gegner, hauptsächlich der sich als Arbeiterfreunde aufspielenden Herren im schwarzen Gewande, an der Solidarität und dem Pflichtgefühl der Speyerer Brauereiarbeiter zerfällt.“

— Die letzte öffentliche Versammlung hat wieder denen, welche stets echt kollegial handeln, Veranlassung gegeben, ihr Licht leuchten zu lassen. Den Herren in der Storchbrauerei gebührt der erste Rang. Durch Ghitanen aller Art sucht man uns die Kollegen abwendig zu machen. Der zweite Gähnsführer, der Oberkäufer, der Bize-Kellermeister, der Gnadenwächmeister und zwei Brauer, G. Rottmayer und A. Uhrig, sind die Helden, welche es sich zur Aufgabe gemacht haben, der Organisation den Garaus zu machen. Unterstützt werden sie auch vom Braumeister jun. Die Sittlichkeit und Moral, für welche diese Herren kämpfen, sichts uns nicht an. Die katholischen und evangelischen Geistlichen scheinen jetzt endlich Ernst zu machen, sich in die Befehring der Schächten zu theilen. Wie verlautet, soll eine Versammlung der „Gutgesinnten“ projektiert sein. Wollen die Herren Geistlichen beider Konfessionen etwas für uns thun, dann sollen sie die Unternehmer in dem Punkte belehren, daß dieselben verpflichtet sind, uns anständig zu behandeln, die Sonntagsruhe einzuhalten und uns Zeit zu lassen, daß wir auch unserer Familie leben können, und daß sie für unsere saure und aufreibende Arbeit einen Lohn zahlen, bei dem wir nicht langsam zu verhungern brauchen. Erfüllen sie so ihre Pflicht, dann werden wir sie mit anderen Augen betrachten. So lange sie aber nur auf Seite der Unternehmer stehen und über die Arbeiter schimpfen, wenn diese sich zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen organisieren, so lange werden wir sie mit dem Maße messen, mit dem alle Gegner der Arbeiterbewegung gemessen werden. Den Herren in der Storchbrauerei aber rufen wir zu: „Arbeitet nur so weiter, Ihr werdet sehen, wer Wind säet, der wird Sturm ernten!“

**Aufruf.**

Genossen und Fachkollegen! Auf Grund eines Organisationsbeschlusses sehen wir uns veranlaßt, den **1. österreichisch-ungarischen Kongreß der Brauer und Fassbinder** für den 5. und 6. April l. J. nach **Wien** einzuberufen. Die vorläufige Tagesordnung lautet:

1. Situationsbericht.
2. Organisation.
3. Unterstützungsweisen.
4. Streik und Boykott.
5. Presse.
6. Internationaler Brauerkongreß in London.
7. Anträge.

Kollegen! Da uns nur noch sieben Wochen von dem Brauer- und Fassbinderkongreß trennen, ist es hoch an der Zeit, allwärts dafür zu wirken, daß der Kongreß von überall dort, wo Brauer und Fassbinder in größerer Zahl beschäftigt sind, besucht werde.

Die Kollegen von Böhmen u. s. w. werden ganz besonders darauf aufmerksam gemacht, sich endlich aus ihrer lethargie aufzuraffen. Denn wenn sie ob ihrer traurigen Lage nicht bald einsehen lernen, daß sie selbst nur dieses elende Dasein zu einem besseren gestalten können, dann sind sie verloren. Darum, Kollegen, sorgt für die Beschickung, sorgt dafür, daß man aller Orten der Frage näher tritt und wir sind gewiß, daß es nicht vergebens sein wird. Gemeinsam über unsere Lage wollen wir berathen und gemeinsam für deren Verbesserung thätig sein.

„Auf zum Kongreß der Brauer und Fassbinder!“ muß unsere Losung sein.

Mit solidarischem Gruß  
R. Honet.  
NB. Alle auf den Kongreß bezughabenden Korrespondenzen sind an H. S a b s c h e i d, Wien XV. Märzstr. 32 zu richten.

**Gingelant.**

Hamburg, im Februar 1895.  
Seit 1891 ist in der Brauerei Marienthal kein Zupruch mehr. Beim Portier durchzukommen, gelingt sehr selten. In der letzten Woche hatten zwei Kollegen das Glück, unbemerkt in das Sudhaus zu gelangen und erhielten dort einen Krug Bier. Der im Sudhaus anwesende Brauführer sah sie nicht veranlaßt, die Beiden hinauszusenden. Dagegen schien es, als hätte sich der Bierfiedler R. P o h l e, zur Zeit Vorsitzender des Hamburger Brauer-Vereins von 1889, verpflichtet, den Portier durch Gesten aufmerksam zu machen, bis derselbe die beiden Verbrecher herausholte. Ob Pohle sich hierzu aus Kollegialität gedrungen fühlte, oder ob er den Befähigungs-Nachweis zum Braumeister erbringen wollte, wissen wir nicht. Ueberhaupt ist uns diese Handlungsweise unverständlich, da Pohle doch jedenfalls den beiden ihre Gesinnung nicht von der Stirn ablesen konnte. Sollten aber nur Geschäfts-Interessen die Triebfeder sein, so wäre es wohl angebracht, wenn Pohle dies Verfahren auch auf die arbeitslosen Bundes-Gesellen ausdehnte, und nicht dieselben Abends auf seinem Zimmer zum Schmirren hat. Hoffentlich findet das Verfahren des Vorsitzenden des Hamburger Brauervereins von 1889 recht wenig Nachahmung.  
Joh. G.

**Quittung.**

Im Monat Januar gingen bei der Hauptkasse folgende Gelder ein:  
F. R., Traunstein 15 Mt. C. D., Dsnabrück 7 Mt. F. H., Michaffenburg 58,80 Mt. B., Würzburg 2,60 Mt. P. B., Schongau a. Lech 15,60 Mt. F. G., Gießen 62,60 Mt. W. L., Halle 32 Mt. G. W., Schongau a. Lech 7,20 Mt. F. J., Hardenberg 4,80 Mt. G. M., Viebried 2,60 Mt. E. R., Sorau 1,60 Mt. H. P., Karlsruhe 190,95 Mt. E. R., Hannover 8 Mt. H. W., Detmold 2,40 Mt. R. D., Königshofen 1,60 Mt. H. D., Zürich 4,80 Mt. Th. G., Neumünster 17,20 Mt. W. L., Zwickau 18,20 Mt. A. R., Paris 6,40 Mt. F. G., Kalltenberg 6,80 Mt. W. Sp., Bernried 8,60 Mt. W. R., Alstedt 3,20 Mt. D. R., Wien 38,20 Mt. A. Hiller, Berlin 6 Mt. F. B., Wien 2,40 Mt. R. Z., Böblingen 21 Mt. W. W., Weissenstein 3,40 Mt. E. R., Wolfmarzen 2,60 Mt. V. L., Nieder-Ingelheim 10,70 Mt. E. R., Gera 48,80 Mt. G. L., Schleswig 2,60 Mt. G. L., Salzgungen 2,60 Mt. G. R., Salzgungen 2,80 Mt. F. Sch., Schwerte 4,80 Mt. H. Deutsch, Lissa 3,60 Mt. P. W., Göttingen 5,60 Mt. R. Sch., Lippstadt 4 Mt. W. D., Weissenfels 4 Mt. W. L., Alten 40 Mt. E., Ulm 0,80 Mt. M., Ulm 1,60 Mt. W. B., Ulm 1,60 Mt. St., Ulm 1,60 Mt. F. H., München 778,40 Mt. W. R., Stuttgart 295,60 Mt. G. W., Berlin 2,90 Mt. F. W., Leisnordorf 30,20 Mt. D., Diedesheim 2,60 Mt. F. D., Hollerich 2,50 Mt. W. D., Arnstadt 34,70 Mt. E. P., Peine 35,80 Mt. v. R., Bremervörde 3,40 Mt. E. W., Mannheim 140 Mt. W. D., Schwefingen 11,10 Mt. W. W., Lennep 3,20 Mt. A. Sch., Nieja 2,40 Mt. W. L., Kaiserlautern 63 Mt. P. B., Niersleben 9,60 Mt. G. V., Dortmund 9,60 Mt. R. G., Chemnitz 41,20 Mt. H. B., Maffersdorf 5,69 Mt. A. H., Hanau 18,60 Mt. Fr. R., Halberstadt 20,40 Mt. H. E., Klingenberg 4 Mt. L., Pörtner 16 Mt. E. Köhler, Hannover 150 Mt. G. H., Landsbut 54,60 Mt. A. D., Winteln 10,80 Mt. D. V., Alersheim 5,80 Mt. R. E., Oberfeld 44 Mt. E. W., Eisenach 48,40 Mt. G. M., Friedberg 18,60 Mt. M. E., Orth 1,80 Mt. F. H., Michaffenburg 56,20 Mt. P. St., Deissau 11,80 Mt. R. Sch., Speyer 255,60 Mt. F. H., Sölingen 68,10 Mt. M. G., Heidelberg 27,36 Mt. D. R., Wien 11,45 Mt. E. R., Dillfeldorf 36,60 Mt. F. St., Frankfurt 250,20 Mt. L., Eberbach 1,80 Mt. W., Tauberhospheim 3,40 Mt. E. M., Altenburg 17,35 Mt. H. Dr., Liebenwerda 2,40 Mt. R., Stuhhaus 2,60 Mt. H. R., Zwönitz 2,40 Mt. W. W., Rheydt 4 Mt. R. E., Santander (Spanien) 9,20 Mt. M. G., Schiltigheim 2,40 Mt. M. S., Straach 2,40 Mt. H. R., Frankfurt 2,40 Mt. G. H., Reichenhall 6,80 Mt. M., Rastau 3,60 Mt. H. L., Mülheim a. Rh. 7,70 Mt. W. G., Oberndorf a. N. 17,78 Mt. F. H., Mückenau 2,60 Mt. A. R., Bochum 38,80 Mt. E., Rüggen 13 Mt. F. F., Weende 10 Mt. F. W., Mariaschein 22,87 Mt. R. B., Raddujch 4,20 Mt. G. M., Wiebelsried 5,20 Mt. P. F., St. Johann 11,30 Mt. E. M., Thyringsdorf 4 Mt. M. G., Zwickau 4,80 Mt. H. M., Bromberg 26,70 Mt. L. W., Hagen i. W. 47,60 Mt. F. H., Mainz 30 Mt. 150 Mt. von Herrn Widmaier Baihingen. **Summa: 3726,05 Mt.**

NB. Die Beiträge für den Internationalen Unterstützungs-Fonds sind von den obigen Beträgen in Abzug gebracht.  
R. Wiehle.

**Quittung.**

Freiwillige Beiträge: Von G. E., Mbs 0,90 Mt. Von G. R., Posen 5,00 Mt. Von R. Schlemmer, Halle a. S. 0,50 Mt. Von den Kollegen in Kassel 46,65 Mt. Von den Kollegen in Esjurt 44,00 Mt.  
R. Wiehle.

Für die zwei ausgesperrten Kollegen von Widmaier Baihingen wurden gesammelt:  
von den Kollegen der Brauerei Leicht . . . 25 Mt.  
von den Kollegen der Brauerei Widmaier . . . 11 „  
**Summa 36 Mt.**

**Bücherschau.**

**Zwei Tage Staats-Debatte.** Stenographischer Bericht der Verhandlungen des Reichstages über den Septembertag am 11. und 12. September 1895. Verlag des „Vorwärts“. 96 S. 8. Preis 15 Pf.

Zu außerordentlich billigen Preise werden uns hier in guter Ausstattung die Staats-Debatten des Reichstages, die sich zum ersten Mal um den Septembertag drehen, geboten. Wir brauchen nur auf die ganz ausgezeichnete Rede Babel's zu verweisen, um die Leser unseres Blattes auf den großen Werth der vorliegenden Broschüre aufmerksam zu machen.

**Versammlungs-Kalender etc.**

**Barmen-Elberfeld.**

Sonntag, den 16. Februar, Nachmittags 4 1/2 Uhr, im Hotel Hegelich, Unterbarmer: **Öffentliche kombinierte Versammlung der Zweigvereine Barmen-Elberfeld.** Tagesordnung: 1. Vortrag des Genossen Eberle über: Ziele und Zwecke der Gewerkschaften. 2. Wie stellen sich die Vereine gegenüber Maßregelungen, Ausschreitungen oder Streiks. 3. Allgemeines. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird ersucht und werden hierzu die Kassenvereine von Barmen-Elberfeld besonders eingeladen.

NB. Die Vertrauensmänner von Barmen werden ersucht, die Beiträge einzuziehen, da die Monatsversammlung ausfällt.

**Bochum.**

Sonntag, den 16. Februar, Nachmittags 4 Uhr, bei Hegemann: **Monatsversammlung.** Tagesordnung: 1. Kassenbericht. 2. Vortrag des Genossen Wolf: „Wie vertheidigen wir das bestehende und wie erkämpfen wir uns ein besseres Koalitionsrecht?“

**Dresden.**

Die Auszahlung der Reiseunterstützung für Verbandsmitglieder findet durch den Kollegen G. Frickisch, Köstian, Schillingplatz 16, 1. Et., statt, und zwar, wenn derselbe Tagsschicht hat, von 6-8 Uhr Abends, sonst zwischen 2-4 Uhr Nachmittags. In der Gambrius-Brauerei erfahren die Kollegen das Nähere.

**Fürth.**

Den reisenden Kollegen diene zur Kenntniß, daß die Unterstüßungen nur Bäumenstraße 8, 2. Et., bei dem Kassirer, Kollegen Gähler, ausbezahlt werden. Die Bescheinigung stellt Kollege Sagerer, Erlanger Landstraße 40, aus. Sowohl Bescheinigung wie Auszahlung findet nur von 12-1 1/2 Uhr Mittags und 6-8 Uhr Abends statt.

**Gießen.**

Die Reiseunterstützung wird beim Kollegen J. Gentner, Feldschlößchen, Rothheimerstraße, ausbezahlt, und zwar Mittags von 12-1 Uhr und Abends von 6-8 Uhr.

**Hamburg.**

Sonntag, den 16. Februar, Nachmittags 2 Uhr, im Harmonia-Gesellschaftshaus, Hebe Bleichen 30: **Mitglieder-Versammlung.** Tagesordnung: 1. Kassenbericht. 2. Urabstimmung des Regulative des Hamburger Gewerkschaftskartells. 3. Kartellbericht. 4. Die Streitigkeiten auf der Pauls- und Marienhaler-Brauerei. 5. Sommervergütung. NB. Vor der Versammlung Einziehung der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder. Um zahlreiches Erscheinen wird ersucht.

Die Auszahlung der Unterstüßung erfolgt Mittags von 12-1 und Abends von 6-7 Uhr beim Kassirer Paul Liche, St. Pauli, Bergstraße 5, 2. Et.

**Heidenheim.**

Sonntag, den 16. Februar, Nachmittags 3 Uhr, findet im Gasthaus „Zur Krone“ (oberer Saal) eine **Versammlung** statt, von da ab jeden ersten Sonntag im Monat.

**Kaiserlautern.**

Unsere **Versammlungen** finden an jedem 15. des Monats in der Wirtschaft des Kollegen W. Liebrich, Barf. 1, statt. Dasselbst werden auch jederzeit Mitglieder aufgenommen.

Der Brauerverkehr befindet sich bei Propheete, Gasthaus „Zum Gutenberg“, Marktstraße.

**Landshut.**

Die regelmäßigen **Monatsversammlungen** finden jeden dritten Sonntag im Monat im Gasthof Hofbräuhaus, Schirmgasse, statt.

Die Reise-Unterstützung wird bei dem Kollegen Huber, Rosengasse 342/0, Mittags von 11 bis 12 Uhr oder Abends von 6-8 Uhr in der Brauerei Brandlgarten ausbezahlt.

**München.**

Die Reiseunterstützung für unterstützungsberechtigte Mitglieder zahlt der Kollege J. Hönigschmid, Damentischstraße 4, 2. Et., von 12-1 Uhr Mittags und von 6-8 Uhr Abends aus.

**Speyer.**

Die Reiseunterstützung wird von K. Schenk, Mühlthurnstraße 6, Mittags von 12-1 1/2 Uhr und Abends von 7-8 Uhr, ausbezahlt.

**Stettin.**

Die regelmäßigen **Monats-Versammlungen** finden am Sonnabend nach dem 15. eines jeden Monats statt. Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.

Der Vorsitzende B. Jahlisch ist täglich von 12-2 Uhr und von 6-8 Uhr Abends in seiner Wohnung, Pionierstraße 27, 1. Et., zu sprechen. Der Kassirer Mithemer zahlt Unterstüßungen von 12-2 Uhr in seiner Wohnung, Grenzstraße 9, 1. Et., aus.

**Stuttgart.**

Die **Reiseunterstützung** wird von J. Jauß, Tübingerstraße 15, Vormittags von 8-9 und Sonntags von 11 bis 1 Uhr ausbezahlt.

**Brauerverkehr.**

- Altenburg:** Restaurant „Gute Quelle“ Leichstr. 7. Gasthaus „Zur guten Hoffnung“, Leichstr.
- Andernach:** Karl Wolf, Brauer- und Küfer-Berkehr, Hochstr. 175.
- Barmen:** Carl Hübn, Fiedlerstraße.
- Berlin:** Hermann Gärtner, Molkenstr. 12, und Erik Preuß, Neue Friedrichstr. 20 (in der Nähe des Bahnhofes Alexanderplatz).
- Bochum:** Hotel und Restaurant von J. Döll, Bahnhofstr.
- Braunschweig:** Gasthaus „Bayerischer Hof“, Ch. Everling, Delschlagern 40.
- Breslau:** W. Ludewig, Breitestr. 48.
- Brüssel:** Müller, rue de la violette 6, und Jean Vandermeulen, Boulevard d'Underlecht 6.

- Darmstadt:** Restaurant Leonhardt Trautner, Brandgasse 8.
- Dessau:** Gasthaus „Zur Stadt Braunschweig“, C. Schmidt, Leipzigerstr. 24b.
- Düsseldorf:** Schwarz, Restaurateur, Versammlungsort für Brauer, Gerresheimerstr.
- Duisburg:** Aug. Köhlig, Universitätsstr.
- Elberfeld:** Gasthaus „Zur Stadt Köln“, Brauerverkehr von Ernst Hoffmann, Island.
- Freiburg i. Baden:** W. Bernhardt, Brauer- und Küferverkehr, Peterhof.
- Fürth:** Brauer-Herberge Gasthaus „Zum grünen Baum“ Gustavstr.
- Graz:** Gasthaus „Zum goldenen Hirschen“, Elisabethergasse 11.
- Hamburg:** Paul Meyer, Weststr. 7.
- Hannau:** „Stadt Frankfurt“.
- Hannover:** Gasthaus „Zum neuen Kleeblatt“, Knochenhauerstr. 5, S. Rosenkranz.
- Heidelberg:** Zentralherberge, Gasthaus „Zum rothen Löwen“, Chr. Rod, Pappegasse.
- Heilbronn:** Gasthaus „Zum Gambrius“, Sülmerstr., und Zentralherberge der Gewerkschaften „Zur Rose“.
- Kaiserlautern:** Propheete, Gasthaus „Zum Gutenberg“, Marktstraße.
- Karlruhe:** Zentralherberge, im Gasthaus „Zum Storch“, Aug. Kasper, Gartenstr. 4, 3 Minuten vom Hauptbahnhof, und Brauerei Bahn, Kaiserstr. 24.
- Kiel:** Restauration Einfeldt, Alte Reihe 52.
- Leipzig:** E. Werner, Brauer-Berkehr, Münggasse 9.
- Lübeck:** W. Neumann, Berliner Hof, Finkenbäumen.
- Magdeburg:** Zentral-Brauerverkehr bei D. Hoge, Braunschweigstr. 3.
- Mannheim-Ludwigshafen:** Gasthaus „Zum halben Mond“, Jakob Theilacker.
- Mülheim a. Rh.:** Brauer- und Küferverkehr von Heintz Müller.
- München:** Hauptverkehr bei Joseph Held, Rübelsstr. 6, und die Zentralherberge der Gewerkschaften, Gambriushalle, Sendlingerstr. 19.
- Nürnberg:** Haupt-Brauerverkehr, Gasthaus „Drei Könige“, von J. Gruber, Theatergasse 21.
- Osnabrück:** Gasthaus von Franz Seuger.
- Stettin:** Zentralherberge der Gewerkschaften von Jahnke, Laßalle 14. Meller, Gasthaus „Stadt Breslau“, Oberwiel 24.
- Stuttgart:** J. Jauß, Livolbierhalle, Tübingerstr. 15. Max Stauder, Gasthaus „Zum goldenen Ochsen“, Hauptstätterstr. 30. Zentralherberge der Gewerkschaften, „Zum Hirsch“, Hirschstr. 11m: Gasthaus „Zum Stern“, Sternegasse.

**Briefkasten.**

**Marsfeld.** Inserat kostet 1,70 Mk. Besten Gruß!  
**J. G.** Inserat kostet 60 Pf. Besten Gruß!  
**Wesler, Heidenheim.** Ich weiß faktisch nicht mehr, was das für Schriften sein sollen. Erinnerung mich nochmals. Besten Gruß an Dich und Deine bessere Hälfte!  
**L. F., Erfurt.** Die Listen habe bitte auf, bis wieder etwas Derartiges vorkommt. Besten Gruß!  
**D. N., Wien.** Stimmt alles, bis auf Dich. Besten Gruß!  
**G. J., Lübeck.** Inserat kostet 1 Mk. Besten Gruß!  
**S., Göttingen.** Inserat kostet 0,80 Mk. Besten Gruß!  
**Viberté.** Wird bereits in einer der nächsten Nummern Dir zu Gesicht kommen. Besten Gruß!

**Inserate.**

Wo befindet sich der Brauer **Ferrmann Braumüller** aus Jagelsdorf bei Zabne? Adresse erbittet die Expedition der „Bauer-Zeitung.“

Verhals gerichtlicher Vernehmung als Zeuge bitte ich um Auskunft über den Aufenthalt des Brauergehülfen **Carl Fatschild.**

**Bernhard Klotz, Gärtner, Wlfeid a. d. Leine, Schanzkeller.**

Unsern lieben Kollegen **Hermann Spittler** und seiner lieben Braut **Magdalene Schmeier** zu ihrer am Freitag, den 14. Februar stattfindenden Hochzeitsfeier die herzlichsten Glückwünsche. Von den Verbandskollegen des Zweigvereins Lübeck.

Unsern werthen Verbandskollegen **Josef Fuchs** und seiner lieben Braut, Fräulein **Pauline Fahrion** zu ihrer am 15. Februar stattfindenden Hochzeitsfeier die herzlichsten Glückwünsche. Die Verbandskollegen des Zweigvereins Esslingen.

Nehme herzlichen Abschied von den Kollegen von nah und fern, mit der Bitte, mir ein treues Andenken zu bewahren.

**Friedrich Schmidt, Brauerei Leicht, Vaihingen.**

Unserm Vertantskollegen **Friedrich Schmidt,** der von hier nach Frankreich reist, ein herzlichtes Lebewohl, möge ihm auch im fernem Lande die Sonne des Glücks scheinen. Die Kollegen der Brauerei Leicht, Vaihingen.

**Halberstadt.**

Am Sonntag, den 23. Februar findet ein **Fest aller Arbeiter** welche in der Nahrungsmittelindustrie beschäftigt sind, im Saale des „Edenm“ statt. Alle Kollegen von Halberstadt und Umgebung werden auf das freundlichste eingeladen. Das Komitee.

**Hamburg.**

Sonnabend, 29. Februar 1896, Abends 8 Uhr in Mett's Gesellschaftshaus, Weststraße:

**V. Stiftungsfest und Ball**

unter gefälliger Mitwirkung des Klubs „Vorwärts“.

Zur Ausführung gelangt:  
 12 Jahre in der Verbannung oder: Des Ausgewiesenen Heimkehr.  
 Um 11 Uhr: Festrede des Verbandsvorsitzenden Wiehlo-Hannover.  
 Um 12 Uhr: Kappensollnaisse.  
 Karten gültig für einen Herrn nebst Dame 1 Mk. — Damenkarten 50 Pfg.  
 Hierzu ladet ergebenst ein Der Vorstand.

**Einladung!**

Zu unserem am 16. Februar im „Lindensaal“ zu Vaihingen stattfindenden **Masken-Ball** sind die Kollegen mit ihren Madel von hier und auswärts freundlichst eingeladen.

**Die Kollegen der Brauerei Leicht.**

**Berlin.**

Empfehle allen Kollegen mein neu eingerichtetes **Restaurant mit Centralherberge** Neue Friedrichstraße 20 (Ecke Königstraße, in der Nähe des Bahnhofes Alexanderplatz). Hochachtungsvoll **Fritz Preuss.**

**Mannheim.**

Halte allen Freunden und Kollegen mein **Gast- und Logirhaus** bestens empfohlen. Gute und billige Speisen und Getränke, sowie gutes und billiges Logis. **Jacob Theilacker, H 2, Nr. 3.**

**Joh. Dohm,**

Spezialgeschäft f. Bierbrauer, **Niel, Winterbekerstr. 12,** empfiehlt in bekannter Güte: gute, dauerhafte Hemden, bunt und normal, Unterhosen, Socken, wollene Westen, Arbeitshosen, Seiden- und Zwilmühen, Holzschuhe, Plüschschuhe, Mäler-Pantoffeln, große Koffer, Sandkoffer, Bierkrügen, u. Freirestaurant gratis.

**Stuttgart.**

**Wilh. Hörcher** Uhrmacher

Tübingerstrasse 50, bei der Dinkelacker'schen Brauerei empfiehlt sein gut assortirtes Lager aller Sorten **Uhren, Uhrketten und Schmuckwaaren, Silber- Herren- u. Damen-Remontoir-Uhren v. 12 Mk. an, Regulateure v. 14 Mk. an, Weckuhren v. 4 Mk. an.** Nur solide Waare unter Garantie. **Reparaturen schnell und billig.**

**C. R. Wittber,** CHEMNITZ, Müllerstrasse Nr. 28, Fabrikant der altbekanntesten **Chemnitzer Holzschuhe** desgl. Schlappschuhe, Plüschschuhe, Mälerpantoffeln.

**Georg Gehrig,** Frankfurt am Main-Sachsenhausen, Schulstraße Nr. 12, liefert die besten nur handgestrickten Schafwoll-Socken nebst prima Leibwäsche. fertigt schnell und preiswerth **Buchdruckerei der „Bauer-Zeitung“** Carl Fr. Augustin, Hannover, Nordfeldreihe 23.

**Brauer- und Mäler-Mützen.**

**Pelzmütze** in Seebund, v. 2.50 Mk. bis 3.50, in Marmel von 2.25 Mk. bis 3.25 Mk., in Nutria von 10 bis 15 Mk., Bershaner von 15 bis 25 Mk.

**Jockey-Mütze** in allen Farben, von 1 b. 1.75 Mk.

**Klapp-Mütze,** Stoffmützen von 1 b. 2 Mk., Seide und Atlas, in schwarz u. bunt 2 bis 2.50 Mk., Ripseide 2.50 bis 3 Mk.

**Herren-Kragen** zu jeder Mütze passend, von 5 Mk. bis 30 Mk.

**Stoffproben** stehen franko zu Diensten. Bei Bestellungen erbitte Kopfweite in Zentimetern anzugeben. Versand erfolgt per Nachnahme; bei 12 Stück franko.

**Carl Fiedler,** Schäferstraße 53, Dresden, Schäferstraße 53.

**Pelz-Mütze** in Rot, 25 Pf. b. 2 Mk. theurer.

**Strandmütze** in Stoff und Seide, in jeder beliebigen Farbe, von 1.25 bis 3 Mk.